

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

ich habe den Eindruck, dass sich unter Katholiken langsam, aber unübersehbar ein protestantisches Eucharistie-Verständnis breit macht.

Der unermessliche Wert der Eucharistie und die Hochachtung vor diesem Geheimnis ist im Schwinden begriffen.

Das zeigt sich an verschiedenen Merkmalen:

1. Allen voran ist das am Rückgang der sonntäglichen Gottesdienst-Teilnehmer fest zu stellen.
2. Von denen, die am Sonntag zum Gottesdienst kommen, nehmen bei weitem nicht alle an der hl. Kommunion teil.
3. Des weiteren sind es nur noch sehr wenige, denen die eucharistische Anbetung etwas bedeutet.
4. Ich werde nur selten zu Krankenkommunionen gerufen.
5. Von den katholischen Kindern in der 3. Jahrgangsstufe melden sich weniger als die Hälfte zur Erstkommunion-

vorbereitung an.

Woran mag das liegen und was können wir dafür tun, dass eines der wichtigsten Sakramente eine angemessene Wertschätzung erfährt?

Ich habe keine Patentlösung.

Wir können nur unseren eigenen Glauben stärken und vertiefen und für alle anderen **um die Gnade des Glaubens beten**. Glaube ist immer eine göttliche Gnade und keine Selbstverständlichkeit oder nur Gewohnheit.

Der Glaube muss aber auch gepflegt und durch Glaubensbildung vertieft werden. Eine Unterlassene Glaubensbildung hat weit reichende Konsequenzen und ist eine Geringschätzung der göttlichen Gnade.

Glaubenspflege und Vertiefung ist nicht nur eine persönliche Angelegenheit, sondern auch eine gemeinschaftliche. Wir als Gemeinde müssen alle Gelegenheiten nutzen um auch gemeinschaftlich unseren Glauben zu leben und zu entfalten.

Das Hochfest des Leibes und Blutes Christi erinnert uns alle Jahre wieder daran, was das tiefste Geheimnis unseres Glaubens

ist, zu dem wir uns bekennen. Auch wenn die Prozessionen an diesem Tag nicht im Stil der heutigen Zeit attraktiv sind, sind es dennoch Gelegenheiten, etwas für unseren Glauben zu investieren, mit Mut und einer großen Selbstverständlichkeit.

Aber der wichtigste Ausdruck unseres Glaubens muss im täglichen Leben sichtbar werden.

Auch dafür ist das Fronleichnamfest eine Erinnerung.

Ich möchte heute nach der Eucharistiefeier mit Ihnen einen Moment der Anbetung halten. Anbetung ist ja nicht so sehr eine Frage von vielen Worten oder Gesten. Anbetung ist eine Haltung des Herzens, die wir immer wieder üben und vollziehen können.

So wächst für uns die Wertschätzung der eucharistischen Gegenwart unseres Herrn in unserer Mitte.